

Vorstellung lokaler Initiativen: "Space" Heidelberg

Raum schaffen für den Kampf um gleiche Rechte

Vielfältige Initiativen engagieren sich in Baden-Württemberg in der Arbeit mit Geflüchteten Menschen. Einige von Ihnen wollen wir vorstellen. Hier berichtet nun die Gruppe "SPACE" aus Heidelberg über sich und ihre Arbeit.

Space ist eine Gruppe von kritischen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen mit (erzwungener) Migration, die sich ihren Raum – Space – innerhalb einer zunehmend unterdrückenden und exklusiven Weltordnung zurückholen wollen. Dabei verbindet uns der Wunsch nach einer besseren Welt, in der keine Unterschiede mehr zwischen Menschen aufgrund gesellschaftlich konstruierter Kategorien wie Nationalität, Hautfarbe und Geschlecht gemacht werden.

Wir fordern das Recht für alle Menschen, sich überall frei zu bewegen und zu bleiben!

Wir stellen uns klar gegen jede Form von Diskriminierung und stehen in Solidarität mit denjenigen, die von Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind!

Gleiche Rechte und Möglichkeiten sind uns auch in unserer Arbeit wichtig. Space bildet eine Plattform, in der wir als Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete unsere Erfahrungen, Ideen und Forderungen für eine gerechte Welt an die Öffentlichkeit tragen. Unsere Treffen finden daher in verschiedenen Sprachen und mit Übersetzungen statt. Wir sprechen nicht über Geflüchtete, sondern als Geflüchtete und mit Geflüchteten!

Unser Schwerpunkt ist das Thema Flucht und Asyl als Teil eines komplexen Systems, in dem Ungerechtigkeit und Gewalt in verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereichen untrennbar miteinander verbunden sind. Wir kritisieren stark den unmenschlichen Umgang mit Geflüchteten in Deutschland und der EU. Auf



Eine Veranstaltung der Gruppe "Space" in Heidelberg. Foto: Privat

"Die deutsche und europäische Asylpolitik zu kritisieren bedeutet für uns aber auch, Ausbeutung, Kriege, Waffenexporte und das Abhängigmachen und -halten anderer Staaten und weiterer Akteur*innen aufzudecken und anzugreifen."

staatlicher Ebene äußert er sich durch Lagerunterbringung, Abschiebungen, das Hin- und Herschieben von Menschen innerhalb Deutschlands, der EU und auch außerhalb. Kurz gesagt sorgt der Staat also dafür, dass Menschen ohne jegliches Mitbestimmungsrecht über das eigene Leben zu Verwaltungsobjekten gemacht und noch dazu als Bedrohung konstruiert werden. Der gesellschaftliche Rassismus, der zweifellos mit staatlichen Unterdrückungsmechanismen in Wechselwirkung steht, sorgt für eine zusätzliche existenzielle Bedrohung der Menschen.

Von dem Begriff der Integration halten wir dabei nicht viel. Wir wollen keine möglichst homogene Masse an Menschen, die es so oder so nicht gibt und hoffentlich nie geben wird. Die Idee einer einheitlichen deutschen Kultur, in die andere Menschen sich einzupassen haben, halten wir für stark vereinfacht und nationalistisch. Stattdessen fordern wir gleiche Rechte für alle Menschen unabhängig von geschaffenen Kategorien.

Die deutsche und europäische Asylpolitik zu kritisieren bedeutet für uns aber auch, Ausbeutung, Kriege, Waffenexporte und das Abhängigmachen und -halten anderer Staaten und weiterer Akteur*innen aufzudecken und anzugreifen. Aus diesem Grund haben bereits mehrfach Mitglieder der Gruppe Space und eingeladene Gäste von den Situationen in ihren Herkunftsländern berichtet, dazu Filme gezeigt und Diskussionen sowohl innerhalb von Space als auch mit den Besucher*innen unserer Veranstaltungen angeregt.

So wichtig Aufklärung und politische Bildung auch sind, sie können aus unserer Perspektive nicht ohne öffentlichen Protest stehen. Deshalb arbeiten wir eng mit dem Antirassistischen Netzwerk Baden-Württemberg zusammen. Wir waren maßgeblich an der Organisation der Demo „Solidarity-4ALL“ in Heidelberg am 01.10.2016 beteiligt und brachten in Organisation, Mobilisierung und auch

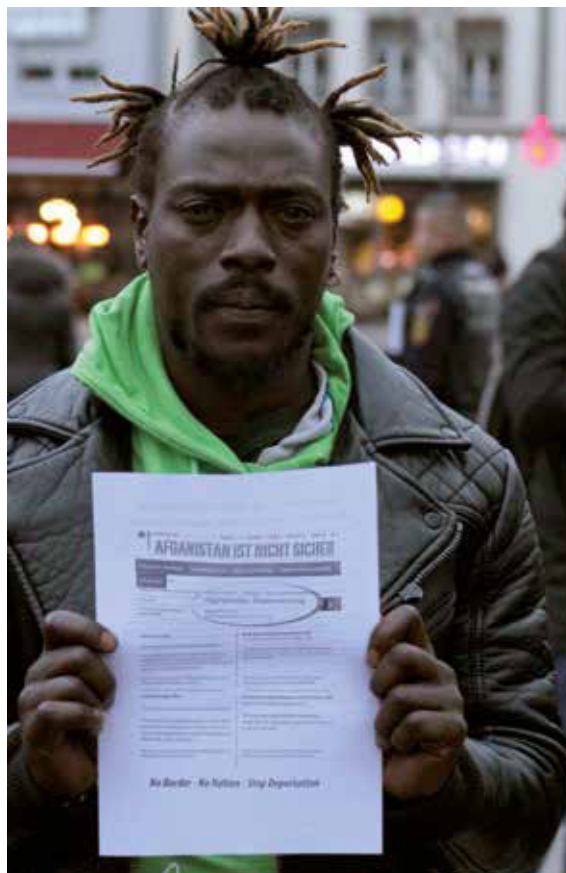
in die Redebeiträge die Perspektive Geflüchteter ein. Dabei sorgten wir auch für eine möglichst weitreichende sprachliche Barrierefreiheit durch Übersetzungen in Arabisch, Englisch, Kurdisch, Farsi und Französisch sowie eine Rede in leichter Sprache.

Mit unserer antifaschistischen und antikapitalistischen Perspektive wollen wir in Heidelberg, Baden-Württemberg und auch darüber hinaus Diskussionen anregen, unsere Kritik äußern und für eine Welt kämpfen, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben. Wir tun dies als Geflüchtete und Unterstützer*innen, die immer darum bemüht sind, uns die Möglichkeit und den Raum (Space) zu schaffen, für unsere eigenen Rechte aktiv zu werden.

Wir treffen uns jeden Mittwoch um 18:00 Uhr im Café Gegendruck (Fischergasse 2, Altstadt Heidelberg). Kontaktiert uns über Facebook, E-Mail oder kommt einfach vorbei.

Kontakt:

<https://www.facebook.com/spaceheidelberg/>
spacehd@posteo.de



Bei "Space" sind Menschen aus zahlreichen verschiedenen Ländern, mit und ohne Fluchterfahrung, aktiv.

Foto: Privat